

Liebe Imsterinnen, liebe Imster, liebe Freunde unserer Pfarre!

Die Ferien- und Urlaubszeit steht wieder vor der Tür. Man freut sich darauf. Ist ja begreiflich. Vielleicht geht es sich aus, eine kleinere oder größere Urlaubsreise zu unternehmen. Allen zu gönnen. Für so manche heißt es aber wohl: daheim bleiben. Allen möchte ich einen guten Gedanken mitgeben, ganz gleich, ob man daheim bleibt oder eine Reise unternimmt. Ich fand diesen Gedanken im Buch von Altbischof Dr. Reinhold Stecher mit dem Titel „Sinnbilder“. Ich hoffe, er gefällt Ihnen.

Der Weg

Es ist kaum zu glauben, aber mitten in der Gesellschaft, die von fahrbaren Untersätzen aller Art hingerissen ist, wird das Wandern wieder modern. Da gibt es Wanderkongresse, Europarouten, Wanderführer, Wanderkurse, Nordic Walking, Wandernadeln ..., die Touristiker setzen sich mit dem Phänomen ernsthaft auseinander. Es klingt wie die Variation eines alten Schlagers: „Sag zum Asphalt leise servus ...“

Die Feld- und Forstwege, die stillen Pfade durch die Wälder, die markierten Höhensteige und die kühnen Vie ferrate durch die Wände laden also wieder vermehrt ein. Verkehrsadern, Riesenbrücken und die großen Tunnels können das Angebot nicht ersetzen, sich in dieser Welt auf ursprünglich-menschliche Art zu bewegen und im allmählichen Schreiten die langsam sich öffnenden Bilder der Landschaft intensiver zu erleben, als man es durch die Windschutzscheibe bei 130 Stundenkilometern oder aus dem Eurocityfenster tun kann. Nach den unzähligen jagenden, huschenden, gerafften und oft zerfetzten Bildfolgen auf dem Fernsehschirm ist der Weg ein wenig Wellness und ein Stück Psychotherapie.

Es gibt noch eine andere Entdeckung des Weges. Man möchte es nicht für möglich halten in unse-

rer doch hochgradig säkularisierten Welt - aber es ist so: Pilgern boomt. Da wandern Einzelne und Gruppen über die uralten Jakobswege quer durch Mitteleuropa, Frankreich und Nordspanien. Und Mariazzell und Assisi empfangen Weltwanderer und Nachtwallfahrer. Aber auch die Wallfahrtswege zu unseren kleineren lokalen Heiligtümern in den Waldmulden und an den Steilhängen sind belebt. Und manchmal ziehen Ströme von tausend Lichtern durch die Schluchten und Wälder hinauf zu einer Kirche auf den Felsen.

In der Schrift ist der Weg eines der Urbilder menschlichen Lebens. Vor allem wird uns immer wieder gesagt, dass wir nicht allein unterwegs sind:

„Des Menschen Herz plant seinen Weg,
doch der Herr lenkt seinen Schritt ... (Spr 16,9).

Und immer wieder wird Mut gemacht, auf dem rechten Weg zu wandern:

„Die Wege der Weisheit sind Wege der Freude,
all ihre Pfade führen ins Glück ...“ (Spr 3,17).

Aber eine Stelle lässt alles hinter sich. Er, der um alle Wege und Irrwege der Menschen weiß, um alle rechten Wegweiser und alle verlogenen Markierungen, um alle gültigen Ziele und alle illusionären Sackgassen. Er tritt in Joh 14,6 zu uns und flüstert uns das Wort zu:

„Ich bin der Weg ...“

Mit diesen bischöflichen Gedanken wünsche ich Ihnen allen eine gute und schöne Zeit. Bleiben Sie gesund! Vergessen Sie den Herrgott nicht. Kommen Sie auch in der sommerlichen Ferienzeit in die Kirche. Es tut Ihnen gut. Ich hoffe, Sie haben Freude an diesem Pfarrblatt. Es rührt sich doch allerhand in unserer Pfarre Imst.

Mit freundlichen Grüßen
Pfarrer Alois Oberhuber



Die Königskapelle in Brennbichl am Jakobsweg